



An die Büchelschreiber.

Es brumt an einem Ort der Bär
 Weiland Herr Lucian Voltair,
 Und sagt: es soll kein Kunststück seyn,
 Zu schreiben kleine Büchlein.

Sulst, in Holländisch Flandern.
 den 14. Juni.

Aus dem benachbarten St. Nicolas (in dem Oesterreichischen Lande von Ware) vernimmt man, daß daselbst kaisers. Quartiermeister angekommen, um alles zur Einrückung von 700 kaisers. Dragonern bereit zu machen, welche morgen daselbst erwartet werden.

Paris den 15. Juni.

Wie man wiederholt versichert, so hat der König in Schweden entdeckt,

daß ohnlängst eine Allianz zwischen Rußland, England und Dänemark geschlossen worden. Er soll daher eilen, nach seinen Staaten zurückzukehren, um dieselben gegen alle Ueberrumpelung in Sicherheit zu setzen. Obgleich Dänemark eine starke Eskadre ausrüstet, so glaubt man doch nicht, daß es feindliche Anschläge habe, um so weniger, da der König in Schweden, Frankreich, Holland und Preußen gegen die Allianz auftreten können. Diese

Entdeckung soll die Ursache seyn, daß der König seine Reise von Genua hieher so sehr beschleunigt hat.

Die Ordonanz zur Errichtung der 6 Kompagnien Krondragoner wird nächstens erscheinen. Jede derselben soll 200 Mann stark seyn.

Die Urheber des Mordes der jungen Präsidentinn von Entrecasteaur sind entdeckt. Ihr Gemahl hat sie durch einen Domestiken umbringen lassen, um eine andere heurathen zu können. Der Bediente ist in Arrest, aber der Herr hat die Flucht genommen.

Niederrhein den 11. Juni.

Es bestätigt sich, daß man in Schweden die Gränzpläze in guten Vertheidigungsstand setzt, und daß von Stockholm bey 100 Kanonen mit den nöthigen Kugeln und Pulver, nach Kalmar, Christianstadt und Karlstadt eingeschifft worden. Man meynt, daß in den Irrungen zwischen dem Berliner Hofe und Danzig nichts werde beschlossen werden, als bis zuvor in der gegenwärtigen Lage anderer politischen Sachen eine Aenderung geschehen.

Augsburg.

Ihro Majestät die Kaiserin von Rußland haben hier 6 silberne Tafel services machen lassen, jedes auf 40 Personen und jedes zu 70—80000 Gulden, und an dem siebenten wird anjesho gearbeitet; jedes Gouvernement erhält ein solches, welches bey dem Gouverneur pro inventario verbleibt.

1011 Aus Schäßburg.

Der Saamen jener Räuberbande, die sich im Herbst des abgewichenen Jahrs bald im Albenfer Komitat, bald im Udwarhelyer Stuhl, bald in unsrer Gegend zeigte, keimt mit der Bitterung hier wieder auf. In diesen Tagen hatte ein reisender Bürger aus Hermannstadt, der als Verwalter der Güter Kreuz, Bosdorf &c. diese Gegend besuchte, das Unglück, im Henndorfer Walde von drey Mann überfallen zu werden, die ihm die Zügel versprengten, und den Schlüssel zu seinem Kouffre fodereten. Er entschuldigte sich zwar, daß er ihn nicht bey sich habe, allein das half wenig, sie versuchten ihn mit Gewalt zu erbrechen, und als das nicht angien, so machten sie Miene denselben von einander zu hauen, so daß sich der gute Mann genöthiget sahe, um wenigstens den Kouffre zu erhalten, den Schlüssel herzugeben. Sie fanden etwas Geld, welches der Verwalter eingesammelt hatte, und einige Kleider, die sie gleich vor seinen Augen anzogen; und nachdem sie den Kouffre rein ausgeplündert hatten, kam die Reihe an ihn. Er wurde ganz ausgekleidet, und sogar seiner Reisekleider bis auf die Schuhe, welche die Räuber nicht brauchen konnten, beraubt. Nichts geschah ihm weher, als der Verlust seiner Sackuhr; er bat, sie möchten ihm wenigstens diese lassen. Vergeblich! Sie bedeuteten ihm, daß er froh seyn sollte mit dem Leben davon zu kommen, welches er bloß auf die Versicherung

behielt, daß er nicht von Schäßburg, sondern von Hermannstadt käme. Seiner Aussage nach sprach die Kerl gut Wallachisch, redeten aber untereinander eine Sprache, die er nicht verstund, und die er mit keiner Nationalsprache vergleichen konnte.

Eben auch aus Haromseg meldet man, daß 20 verdächtige Personen eingezogen worden, worunter sich selbst Edelleute befinden sollen.

Das Milchgeld.

Einer wollte die heiligen Länder besuchen. Da er auf dem Schiff war, legte er seine Kränze in ein Eck. Der Schiffkapitain hatte einen Affen, dieser erblickte die Kränze, nahm sie heimlich weg, trug sie auf den Segelbaum, und visitirte sie lbe klein aus. Er fand Geld darin, davon nahm er drey Stücke, zwey warf er ins Schiff, und das dritte ins Meer, dieses setzte er so lang fort, als er Geld fand. Entlich ließ er den Sack in das Schiff fallen. Der fromme Pilger hatte nur mit herber Noth die Unkosten bestreiten können. Bey der Ankunft zu Haus erzählte er diesen Hergang seinem Weib, welche ihm lachend zur Antwort gab: „ Sey froh, daß es dir also ergangen ist, dann das Geld, das ich dir mitgab, hab ich aus Milch gelöst, davon der dritte Theil Wasser war. Gott der hat nicht gewollt, daß du mit ungerechtem Gut die heilige Farth verrichten solltest, darum hat der Aff das dritte Stück allzeit ins Meer geworfen.

Eine Priese Schnupftaback für die Ameisen.

Diese Insekten von den Pflirschbäumen abzuhalten, bestreuet man die Augen dieser Bäume mit Schnupftaback. Dieser verjaget und tödtet sie, ohne dem Baum schädlich zu seyn.

Auslegung der französischen Karten eines preußischen Soldaten.

Das Regiment machte an einem Sonntage Kirchenparade. Ein Soldat setzte sich mitten in der Kirche, und anstatt eines Gesangbuchs, zog er ein Spielkarten hervor; der Adjutant und ein Feldwebel sahen ihm an, was er damit machen wollte; der Feldwebel befahl ihm die Karten in die Tasche zu stecken, der Soldat gehorchte nicht, sondern hielt beständig seine Betrachtung über die Karte. Nach geendigter Kirchenparade wartete der Feldwebel vor der Kirchthüre, nahm den Mann Gefangen, und führte ihn zum Major, welcher ihm zornig anredete, und sagte, wie kannst du dich unterstehen, in der Kirche mit Karten zu spielen? Der Soldat antwortete, daß es ihm erlaubt sey eine Betrachtung zu halten, wie er will. Der Soldat nahm die Karte hervor, und machte den Major folgende Auslegung: Der Einser zeigt mir, daß nur ein Gott seye, der Himmel und Erden erschaffen hat. Der Zweyer zeigt mir an, daß 2 Naturen in Christo sind, die Gott, und Menschheit. Der Dreyer zeigt mir, daß 3 Personen in der Gottheit sind. Der Vierer zeigt mir die 4 Evangelisten. Ein Fünser zeigt mir die 5 Wunden Christi. Ein Sechser zeigt mir, daß

Gott 6 Tag gearbeitet, und der Siebner zeigt mir, daß Er am 7ten Tag geruhet. Ein Achter zeigt mir daß 8 Personen in der Archen Noe ihr Leben erhalten haben, als Noe samt seinen 3 Söhnen und dessen Weiber. Ein Neuner zeigt mir an: daß Christus 9 Männer geheilet, aber nur einer gewesen, welcher Christo um seine Gesundheit gedanket. Ein Zehner zeigt mir die 10 Gebotte Gottes an, so Christus den Moyses auf den Berg Sinai gegeben, unter erschrocklichen Donner und Blitz. Wie der Soldat alle seine Karren durchgangen, nahm er den Kreuzbuben, legte ihm auf die Seiten und sagte er wäre nicht ehrlich, die übrigen 3 Buben aber sind die 3 Henkersknechte Pilato, die Christum den Herrn gekreuziget haben. Die vier Damen zeigen mir Maria und die 3 Frauen welche das Grab Christi besucht haben. Die vier Könige zeigen mir die 3 Könige aus Morgenland, die gekommen sind den 4ten und größten König zu verehren; so oft ich eine Tref oder Kreuz sehe, stelle ich mir vor, wie Christus ist gekreuziget worden. Die Piquen zeigen mir an die Lanzen, Mägeln und dörnerne Kron. Die Herzen zeigen mir, das Christus sein Herz bey der Kirchen habe. Das Karro, weil es viereckigt ist, zeigt mir, daß die Kirche in allen 4 Welttheilen ausgebreitet seye. In den Karten findet man 365 Augen, die 12 Bilder sind die Monate, die 365 Augen sind die Tage, 52 Briefe sind die Wochen. Darum gefallen mir die Karten besser als ein Gesangbuch; der Major fragte ihn, wer dann der Kreuzbub seye

welchen er auf die Seiten geleet? der Soldat antwortete, der Bub ist jener, welcher mich vor der Kirchenthür arretiret, und zum Herrn Major geführt hat. Und dann wurde er frey gelassen.

Todtenverzeichniß.

Nro. 237. in der Spitalgassen, den 29. Juni dem Herrn Franz Schneider s. S. alt 6. Jahr.

Nro. 146. an der Vorstadt, den 3. July der Joseph Schaudermann, alt 35 Jahr.

Nro. 63. auf der Polanna, den 3. dem Joseph Ipsch s. S. alt 2 J.

Nro. 275. auf dem Platz, den 4. Herr Anton Kastelitz Weltpriester alt 71 Jahr.

Nro. 46 bey St. Peter, den 4. die Ursula Kutemka, alt 50 Jahr.

N a c h r i c h t.

Nachdeme das für studirende Ant verwandte des Stifters bestehende Kallinische Stipendium mit Ende nächst künftigen Monats July in Erledigung kömmt; so wird solches denen hiezu Berufenen mit dem Beysaße bekannt gemacht, daß sich selbe mit Beybringung der Studienzeugnisse, und des Stamenbaums so ge wiß inner 6 Wochen bey diesen J. De. Gubernio hierum melden sollen, als widrigens dieses Stipendium dem Franz Kaveri Freiner, welcher es der Zeit genießet, auf weitere 3 J. verlichet werden wird. Graz den 24. Juni 1784.

Gedruckt in der Kleinm. r. wischen Buchdruckerey, im Gersonischen Hause N. 10. in der Kapuzinergasse, wo die Zeitung alle Donnerstag in der Frühe zu haben ist.